Botanischer Blindengarten Storchennest in Radeberg bei Dresden

Um die Begegnungsstätte Storchennest für taubblinde und mehrfach behinderte blinde Menschen in Radeberg bei Dresden erstreckt sich ein parkähnlicher Garten. Dieser wurde bei der Rekonstruktion von 1993 bis 1996 eigens als Blindengarten geplant. Es handelt sich um einen beispielhaften Therapiegarten, der täglich durchwandert, erfühlt, errochen und erlebt wird.

Für blinde und taubblinde Menschen erscheint die Welt meistens Grau in Grau oder gar Schwarz in Schwarz. Mit der richtigen Auswahl an Pflanzen für den Gartenbereich kann diese farblose Welt um ein Vielfaches bunter und freundlicher werden. Bei der Planung von Außenanlagen sollte die Lebensqualität neben der Bewegungsfreiheit und Bewegungssicherheit der Nutzer im Vordergrund stehen. Im Blindengarten Storchennest ist das beispielhaft gelungen.

Wege: An den Hauptwegen führen einseitige Handläufe aus Edelstahl (mit eingearbeiteten Orientierungshilfen) durch den Garten. Durch unterschiedlichen Wegebelag gibt es weitere Hilfen zum selbstständigen Gehen: z. B. ein Weg mit feinem Rindenmulch, der eine mit dem Stock fühlbare Klopfkante hat. Ein ringförmig angelegter Weg mit fußfreundlichem Porphyrkies erschließt den ganzen Garten.

Sitzplätze: An ausgewählten Stellen mit hoher Aufenthaltsqualität befinden sich Sitzplätze, häufig in der Nähe zu bestimmten Pflanzen, z. B. Flieder, Holunder oder verschiedene Stauden, die sich durch ihren besonderen Duft auszeichnen.

Hochbeete: Niedrige Pflanzen sind mit Hochbeeten in Tasthöhe geholt. Auf Sandsteinmauern, hinter denen die Pflanzen mit der Hand zu erreichen sind („Wuschelbeete"), kann man sitzen und mit den Pflanzen Kontakt haben. Insgesamt wachsen ca. 130 bis 150 Pflanzenarten in den Hochbeeten: Wasser-, Steingarten-, Heil- und Gewürzpflanzen, Küchenkräuter, Gemüsearten, Sommerblumen, Zwergkoniferen. Außerdem gedeihen 50 verschiedene Duftpelargonien in Kübeln.

Beschilderung: Pflanze und Schild (in Tasthöhe) gehören zusammen - insgesamt einige hundert Schilder werden in die Nähe der jeweiligen Pflanze gesteckt. Alle Namen sind sowohl in Schwarz- als auch in Punktschrift geschrieben.

Pflanzen: Pflanzen – wenn sie noch so schön sind – fehlt etwas Wesentliches, wenn sie nicht duften: die Seele (Helga Urban). Für den Blindengarten wurde ein umfangreicher Pflanzplan ausgearbeitet und vor allem die Duftpflanzen in verschiedene Kategorien unterteilt. Blütendufter können allein durch Nasenkontakt mit ihrem Namen bestimmt werden – es gibt Umherdufter, Wanderdufter oder Standortdufter. Wenn Stauden eingesetzt werden, geben diese meist nur in größerer Anzahl ihren Duft so frei, dass sie eindeutig errochen werden können. Bei Blattduftern ist zu beachten, dass durch Riechen der wahrnehmbare Duft außerordentlich abhängig von den Witterungsverhältnissen ist. Berührungsdufter sind Kontaktpflanzen und aktivieren die Sinneswahrnehmung auf zweierlei Weise: durch Tasten und Riechen. Lauben, Pergolen, Wandelgänge und Sitzplätze sollten nicht mit Rosen bepflanzt werden, da die Dornen nie zur Gefahr werden dürfen. Rosenduft sollte jedoch an anderer Stelle reichlich eingesetzt werden. Wegbegleitduft dient zur Orientierung. Markante Punkte sind mit Orientierungspflanzen gekennzeichnet (z. B. Juniperus virginiana „Skyrocket"). Irrgärten lassen sich mit Immergrünen (angenehme Tastqualität) gestalten, durch die „quer Beet" gegangen werden kann. Einige immergrüne Immerdufter (z. B. Abies Balsamea „Nana") sind für Blinde besonders geeignet und zudem pflegearm. Mit recht kostbaren Pflanzen können Duftpfade, Duftrasen, Minze- oder Thymiangärtchen und andere Aufenthaltsorte mit aromatischen Berührungsduftern zu Ruheplätzen der besonderen Art verwandelt werden. Balkone und Terrassen können mit Duftpelargonien gestaltet werden, die insgesamt eine große Rolle bei der Gestaltung spielen. Pflegeaufwändige Anlagen sollten nur entstehen, wenn eine pflanzengerechte ganzjährige Pflege auf Dauer sichergestellt ist (Pflegeplanung gleich in die Gartenkonzeption integrieren).

Einen Mangel an Duftpflanzen gibt es nicht, aber immer noch Mangel an Wissen, Erkenntnissen, Einsichten und der Bereitschaft, mit Duftpflanzen zu planen und zu gestalten. Duft ist die Seele des Gartens – denn Duft ist Farbe, nicht nur für blinde und taubblinde Menschen.

Steckbrief

- Größe: ca. 7000 m²
- Planung: Landschaftsarchitekturbüro Smeets und Damaschek (Erftstadt)
- Pflanzplan: Prof. Gerhard Richter (Institut für Freiraumplanung in Weihenstephan) und andere Beteiligte
- Markierungshilfen: an 900 bis 1000 m Wegstrecke
- Anzahl der Hochbeete: 25
- Pflanzenarten: ca. 500 unter speziellen Gesichtspunkten ausgewählt
- Pflanzen in den Hochbeeten: 130 bis 150 Pflanzenarten

Quelle: ZACHARIAS, RUTH (im Taubblindendienst e.V., Fachverband im Diakonischen Werk der EKD für Taubblinde und mehrfachbehinderte Blinde): „Der duftende Garten – Botanischer Blindengarten Storchennest", Broschüre, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, 2001.